

Erscheinung täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserentionspreis für die viergeheilte Corput-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Antikliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 99.

Dienstag, den 29. April.

1879.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penna, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 26. April. Se. Majestät der Kaiser unternahm auch gestern eine Spazierfahrt und wohnte am Abend der Vorstellung im königlichen Hoftheater bei. Heute wurden von Sr. Majestät für hier anwesenden Beamten des auswärtigen Amtes und des Militärkabinetts zum Vortrag empfangen. Zum Besuch Sr. Majestät ist heute der Großherzog von Hessen hier eingetroffen; derselbe reist schon Nachmittags wieder nach Darmstadt zurück.

München, 27. April. Die Direction der Sächsisch-Böhmer Eisenbahn hat dem Eisenbahnterritorialamt angezeigt, daß der Rechnungsabschluss pro 1878 eine Dividende von 6 3/10 Prozent ergeben hat.

Görlitz, 26. April. Der „Erfolger Zeitung“ zufolge beträgt die Dividende der Bergisch-Märkischen Eisenbahn 4 pCt.

München, 27. April. Die hiesige Stadtgemeinde hat beschlossen, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin eine Sitzung im Betrage von 6000 M zu erteilen. Derselbe soll den Namen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta goldene Hochzeit-Stiftung führen. Der Zweck derselben ist, erteilten Kindern Unterricht, Beschäftigung, Erziehung und Unterricht zu gewähren. Kinder von Wittvätern oder im Falle gefallenen Ehemänner und Landbesitzer erhalten den Vortrag.

Wien, 26. April. Der Handelsminister hat im Abgeordnetenhaus die Erklärung abgegeben, daß die Verhandlungen mit Serbien demnächst beginnen würden, jedoch habe Österreich als der härtere Teil seine Veranlassung, dazu zu drängen. Die beiderseitigen Regierungen hätten sich dahin geeinigt, den legislativen Verhandlungen im Herbst die Antwort zu einer Einbeziehung Bosniens und der Herzegovina in das Zollgebiet, sowie die Entwüffe bezüglich der Aufhebung der Jolkaschlüsse mit Ausnahme von Triest und Fiume vorzulegen. Gegen die Türkei würden schon jetzt Schritte unternommen.

Die gestrige Soirée bei dem Grafen Andráffy anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaisers war äußerst glänzend. Die Auffahrt der Gäste zu derselben dauerte zwei

Stunden. Der Kaiser erschien um 10 1/2 Uhr und wohnte dem Fest eine Stunde bei. Anwesend waren unter vielen Anderen noch die Erzherzöge, Prinz Leopold von Bayern, Graf Schmalloff, die Minister, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, Vertreter der Aristokratie und viele Mitglieder von Deputationen.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest: Rumänien denkt, daß die Frage betreffend das Fort Arab Tabia noch vor dem Abmarsch der russischen Truppen zur Lösung gelange, um Zerwürfnisse zwischen Bulgarien und Rumänien vorzubeugen. — Aus Belgrad: Die Fürstin hat Sermet Offendi zum außerordentlichen Gesandten bei der serbischen Regierung ernannt. Von Seiten Italiens ist Major Velini zum Delegierten bei der Kommission für die Regulierung der serbisch-türkischen Grenze ernannt.

Wien, 27. April. Die Festlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin sind mit dem heute bei günstiger Witterung abgehaltenen Festzuge abgeschlossen worden. — Auf dem Festzuge waren heute frisch alle Tribünen dicht mit Zuschauern gefüllt; in den Säulenhallen links und rechts von den Kaiserpalais hatten die Staatsmündelträger, das diplomatische Corps und die Generalität Platz genommen. In dem Zelte selber befanden sich die Mitglieder des kaiserlichen Hofes. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin. Der Bürgermeister hielt die Festansprache, welche von dem Kaiser in der halbvolsten Weise erwidert wurde. Nachdem die Festhymne durch den Wiener Männer-Gesangverein gesungen worden war, zogen die einzelnen Gruppen des Festzuges in programmmäßiger Weise und unter fortwährendem stürmischen Hochrufen an den Majestäten vorbei. Die überaus zahlreiche Volksmenge, welche zum Teil schon am frühesten Morgen herbeigeströmt war, applaudierte den prächtig festlich mitgetragenen Gruppen des Festzuges auf das Lebhafteste. Das Fest erreichte um 1 1/2 Uhr sein Ende und verlief in voller Ordnung ohne irgend welchen Unfall.

Bukarest, 25. April. Man legt hier den von den Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Kandidatur Aleo Popsas für den bulgarischen Fürstenthron gar keine Bedeutung bei, während die Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien als unzweifelhaft angesehen wird.

Paris, 27. April. Unterrichtsverträge sind bestätigt, daß gestern eine gemeinsame Note Frankreichs und Englands an den Kabinet abgegeben ist, worin derselbe aufgefordert wird, gemäß den von ihm eingegangenen Verpflichtungen, englische und französische Minister zu ernennen, bezüglich deren ohne die Zustimmung Englands und Frankreichs ein Wechsel nicht werde eintreten können.

— Das „Journal des Dénats“ bestätigt, daß bezüglich der ägyptischen Frage ein vollkommenes Einvernehmen zwischen

Frankreich und England hergestellt worden sei. Das Blatt fügt hinzu, die beiden Kabinete hätten eine Depesche nach Konstantinopel gesandt, in welcher sie Alt nehmen von dem Anerbieten der Fürstin, den Kabinet abzugeben. Gleichzeitig hätten beide Kabinete dem Kabinet ihre Absicht zu erkennen gegeben, sich volle Aktionsfreiheit vorzubehalten gegenüber der Forderung der mit Frankreich und England eingegangenen Verpflichtungen seitens des Kabinet.

Brüssel, 26. April. Der „Globe Belge“ bestätigt die Nachricht des Journals „Nouvelles du jour“ bezüglich des Briefwechsels zwischen dem König und dem Papste und fügt hinzu, gerichtliche Verlaute, der Papst habe dem König geschrieben, daß er den Kampf der Bischöfe gegen das Interdiktions-Gesetz mißbillige und den Kardinäle gestatte, sich letzterem zu unterwerfen. (Siehe Depesche aus Rom.)

London, 26. April. Der Erzieher der Kohlengrubenarbeiter in Durham ist als beendet anzusehen. Die Arbeiter werden am nächsten Dienstag beiwohnen in sämtlichen Kohlengruben wieder aufgenommen werden. — Die Königin Victoria ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen.

— Der deutsche Kommissar für die australische Ausstellung, Prof. Neulenz, wohnte gestern einer Sitzung des Londoner Comités für die Ausstellung in Sidney bei.

— Dem „Standard“ zufolge ist das Pacific-Geschwader beordert, zum Schutze der britischen Interessen an der Küste von Peru zu kreuzen. — In einem Briefe der „Times“ aus Alexandrien wird herangezogen, die ägyptische Frage sei in dem Berliner Vertrage ausdrücklich revidiert worden, Frankreich und England würden es deshalb schwierig finden, Zwangsmaßregeln ohne vorgängige Befragung der übrigen Signatarmächte zu ergreifen.

Petersburg, 26. April. Der Generalgouverneur Gurko wird auf einige Tage die Stadt verlassen, da er ganz unerwartet hierher berufen und unvorbereitet nach hier gekommen. Erst nach seiner Rückkehr vom Lande, wo seine Familie geliebt ist, wird er die Ausführung der ihm gegebenen Aufgabe voll übernehmen. Er hat bis jetzt durch die gleich am ersten Tage erlassenen Bestimmungen in Bezug auf die Hauswächter und den Waffenbesitz, die sich in der Ausführung befinden, seinen Austritt konstatirt. — Die frühere Nachricht der „Nowoje Wremja“, daß unter dem Vorhänge des Domänenministers Balujeff eine Kommission zur Verabreichung von außerordentlichen Maßregeln niedergelegt sei, ist inoffiziell. Das Projekt zur Errichtung der provisorischen Generalgouvernementsstellen hat dem Ministercomité vorgelegen.

Petersburg, 27. April. Wie die „Nowoje Wremja“ wissen will, wird in hiesigen competenten Kreisen behauptet, der Hauptzweck der außerordentlichen dänischen Mission sei vollständig mißlungen. Die Unterhandlungen über die

Comy.

Novelle von Ernst Eckart.

(Fortsetzung.)

„Und du entlehst ihn mir vor, du unterschlagst ihn, Mama?“

„Ich that, was ich für gut hielt, denn die vertrauliche Correspondenz meiner Tochter mit einem Zeitungsredakteur geblieben sollte mir unangenehm besorgen.“

„Und dennoch wollest du diesem Zeitungsredakteurgeschehen zumuthen, seine Stelle aufzugeben und die weite Reise über den Ocean zu machen, um dir in deiner Verlegenheit beizuhelfen?“

„Ich würde es natürlich nicht unsonst verlangt, sondern ihn Reisekosten und Zeitverluste reichlich bezahlt haben.“

„Besaßt und immer wieder besaßt!“ rief Lomy flammend aus. „Wenn ich nur dieses entsetzliche Wort in diesem entsetzlichen Sinne nicht mehr zu hören bekomme. Glaubt du denn, Walter mit den lebenden paar Hundert Thaler, die er in unserm Hause erworben, für alle Zeit den Knechtstempel aufgedrückt zu haben? — Hat nicht auch Papa dem Staate ein Sold gebietet, hat nicht Großpapa seine Wolle und sein Getreide verkauft, läßt sich nicht Kante Witte in ihrem obigen Schiff sogar für ihr vornehmeres Nichtethem honoriren? Keinem von diesen wärdest du zugemuthet haben, sich auch einen Fremdschiffsdiensten mit ihm Geld bezahlen zu lassen. Wenn der Mann der geistigen Arbeit, den Lehrer, den du deine Kinder vertraust, ihn glaubst du für jedes Opfer wie einen gemeinen Tagelöhner anzusehen zu können. Entwürdigst du dadurch nicht dich selbst und deinen Stand, auf den du so stolz bist, und weicher an Ehrentitel und Würdigung hinter anderen Ständen mindestens nicht zurückgehen sollte?“

Die Generalin hatte ihrer Tochter mit steigender Verwunderung zugehört.

„Wäge die meine Sprache,“ sagte sie jetzt — „und verzeiß nicht, mit dem du redeest. Ich will nicht fragen, woher du diese überspannten Ansichten hast, denn ich kann mir die

Quelle ebenfalls denken. Wenn aber Herr Walter das in ihm gesetzte Vertrauen dadurch zu rechtfertigen glaubte, daß er sich lehrte, dem mittelstehenden Zeitgeiste entsprechend, auch die schuldige Ererbietung gegen deine Eltern aus den Augen zu setzen —“

„Das hat er niemals gethan,“ unterbrach sie Lomy, sich gewaltsam wieder fassend. „Es war meine eigene Erregbarkeit, die mich über die Schranken hinwegriß. Vergieb, wenn ich dich verlegt habe.“

Die Besprechung mit dem Rechtsanwält fand am folgenden Tage statt. Dank der Warnung Lomys hielt die Gräfin jedes beleidigende Wort zurück. Doch aufgedrückt in ihrem prunkvollen Armleib mit dem vergoldeten Familienwappen stehend, den Lomy einst scherzend den Königsstuhl genannt hatte, hörte sie schweigend dem geschäftlichen Berichte zu.

Da sie sich danach der Thatsache nicht länger verschließen konnte, daß ihre Verhältnisse eine gänzliche Veränderung ihrer Lebensweise bedingten, so ermächtigte sie den Anwalt, ihren Haushalt aufzulösen, die Dienerschaft mit Ausnahme der Kammerjungfer zu entlassen und den größten Theil ihres Mobiliars meistbietend zu verkaufen.

Selbstverständlich sollten diese unangenehmen Geschäfte in ihrer Abwesenheit vor sich gehen. Sie beabsichtigte gegen Ende des Monats einen Aufenthalt in einem nahegelegenen Kurorte zu nehmen, wofür der Anwalt nach Abschlüssung derselben zur Rechnungsablegung kommen sollte. Erst dann wollte sie sich zur Wahl eines neuen Wohnortes entschließen, da sie in W. nicht unter so veränderlichen Verhältnissen zu bleiben gedachte, es sei denn, daß ein noch immer heimlich eröffnetes Ereignis eine Veränderung ihrer Pläne herbeiführen würde.

Mit diesem Ereignis meinte sie Lomys Verlobung mit Graf Vorch. Zwar war es ihr auffällig, daß derselbe sich seit dem Tode des Generals stichlich zurückgehalten hatte, doch konnte dies in Rücksicht auf die erste Trauerzeit geschehen sein. Nun aber war kein Grund mehr zur Zögerung. Sie hoffte von Tag zu Tag, daß er sich erklären würde. Aber Tag um Tag verging, ohne daß irgend Herzens Wunsch sich erfüllte. Endlich war der Tag ihrer Abreise da.

Tief verstimmt saß die Gräfin mit Lomy an ihrem eleganten Speisetisch, den zum letzten mal der reichbetriepte Kammerdiener servirt hatte.

Da wurde ihr ein parfumirtes Bistlet mit dem Monogramm und den Schriftzügen des Grafen gebracht.

„Endlich!“ rief sie mit einem Seufzer der Erleichterung, indem sie das Kouveret begierig ergriff.

Aber schon beim Lesen der ersten Zeilen umwühlte sich ihre Stirn, ihre Lippen begannen festig an der Unterlippe zu nagen, mit dem Ausdruck tiefer Entrüstung schleuderte sie endlich das Schreiben vor sich.

„Worte, nichts als Worte — leere Redensarten des Bewäunders über unser Scheiden, des Dankes für die Güte und Schicklichkeit, die er in unserm Hause gefunden — Schließlich der Wunsch, daß es uns wohl ergohe möge, den er selber wegen eines unaussprechlichen Misslingens nicht mehr mündlich ausdrücken könne.“

„Da, lies selbst, Lomy, und sieh, wie ein Sarcasme sich windet, wenn es gilt, seine Freunde in der Noth zu verlassen.“

Die kalte Frau hatte selten so heftig gesprochen. Der Zorn über den von einem Standesgenossen an ihr verübten Verrath drohte sie fast zu erlösen. Lomy trat leise an sie heran und legte beschwichtigend den Arm um ihre Schultern.

„O Mama, die Nachricht, die dich so gekränkt ist mir eine große Befreiung,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Mein Herz war schwer und zweifelt und ich würde vielleicht nicht den Muth gehabt haben, den Grafen zurückzuweisen. Nun er mich so leichtem Kaufes aufgab, fühle ich mich plötzlich wie von einem unglücklichen Zwiespalt erlöst, wie erwacht aus einem schwülen Traum.“

Gottlob, daß es so gekommen! Denn denke nur, Mama, wie entsetzlich unglücklich ich geworden wäre, wenn ich mich durch einen besagendwerthen Irrthum meiner Gesühle hätte verleiten lassen, einem im Grunde ungeliebten, wohl gar unwürdigen Manne die Hand zu reichen.“

„Und was wird nun dein Loos sein?“ fragte die Generalin beinahe höflich, „daß einer immer herabgekommenen Komtesse. Denn daß wir so gut wie ruiniert sind, unterliegt keinem Zweifel mehr.“

„Et, wir wollen uns schon einrichten, Mama,“ erwi,

Abtretung von Kurland seien durch die kategorische Erklärung der russischen Regierung, daß Kurland weder jetzt, noch später abgetreten werden würde, aufgehoben worden.

— Eine Verordnung für die Garde und die Truppen des Petersburger Militärbezirks bestimmt, daß das Militär von den in seinem Besitze befindlichen Waffenvorräten den betreffenden Behörden umgehende Werbung zu machen hat, nämlich wie dies kürzlich für das Givil vorgeschrieben wurde.

Moskau, 26. April. Der Personenverkehr auf der Eisenbahnlinie Moskau-Brest, welcher in Folge des Hochwassers unterbrochen war, soll morgen wieder eröffnet werden. Der Güterverkehr auf dieser Linie soll spätestens bis zum 30. d. wieder eröffnet werden.

Konstantinopel, 26. April. Gerüchtweise verlautet, viele bösnische Notablen hätten die Absicht, Bosnien zu verlassen und hätten von der Pforte Vordere zur Ansiedelung verlangt. 4 Bataillone sind nach Kossowo abgegangen.

Kairo, 26. April. Nach einer amtlichen Mitteilung ist das Geld zur Zahlung des fälligen Coupons der Anleihe von 1864 und zur Amortisation dieser Anleihe, sowie zur Zahlung des fälligen Coupons der ungarischen Schuld bereit.

Berlin, 27. April.

— Gewisse Aenderungen des Herrn Ernst Renan gegen Deutschland, bei seiner Aufnahme in die Akademie, haben eine sehr schlagende Erwiderung in dem Bericht der „Revue des deux Mondes“ über eben diese Aufnahme gefunden. In diesem Bericht heißt es, Renan habe eine benachbarten Nation ihr pedantisches Wissen, ihre feindliche Literatur, ihre überaus politische, ihre Ekelbeute ohne Höflichkeit, ihre Generale ohne honore Worte vorgeworfen. „Wir fürchten“, heißt es dann weiter, „Herr Renan hat mehr gesagt als er veranwortet kann, und daß er sich selbst dafür bestreuen wollte, früher Deutschland allseitig geliebt und geliebt zu haben. O Gott! wie viel Unheil haben und die sonnen Bote gebracht und wie müßig und empfindlich werth sind die Generale, die sich auf's Schweigen verlassen. Man soll seinen Gegner nicht verkleinern; man dient sich selber am besten, wenn man denselben gerecht beurtheilt.“

Nur sehr wenige Abgeordnete sind bis jetzt nach der Hauptstadt wieder zurückgekehrt. Auch von denen, die in Berlin selbst ihren Wohnort haben, vernehmen noch viele auswärts. Der Abg. Winthorff-Weppen, der die schwere Aufgabe hat, in dem gegenwärtigen für seine Partei entscheidenden Momente deren Taktik im Großen wie im Einzelnen zu regeln, fehlt noch. Er wird am morgigen Tage hier erwartet. Befach wird übrigens gemeldet, ob am Montag das Haus eine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten versammelt werden wird. Die Tagesordnung enthält keine Gegenstände von hervorragender Wichtigkeit, und auch die nächstfolgenden beiden Tage dürften kaum den Beginn der großen Generaldebatten über die Zoll- und Steuerfrage bringen. Um so wichtiger ist aber die Gegenwart möglichst sämtlicher Mitglieder des Reichstages in Berlin, da die Vorberathungen über jene große Frage in den Fraktionen sofort beginnen müssen, wenn anders die Generaldebatte überhaupt noch im Laufe der nächsten Woche stattfinden und zu den notwendigen Beschlüssen über die geschäftliche Behandlung der Regierungsvorlagen führen soll. Neben den Fraktionen, die ja fast vollständig den wirtschaftlichen Vorlagen gegenüber uneinig und in zwei, wenn nicht mehr Lager gespalten erscheinen, werden aber auch die ohne Rücksicht auf den Fraktionsverband zusammentretenden wirtschaftlichen Gruppen unter sich tagen und beraten wollen, so daß in der That, soll nicht lobbare Zeit vergeudet werden, die Ankunft der Abgeordneten aus allen Lagern auf das Dringendste zu wünschen ist. Was das Centrum anlangt, dessen

Botum ja in vieler Beziehung ausschlaggebend und deshalb von ganz besonderer Verantwortlichkeit für den einzelnen Abgeordneten sein wird, so wird keine Stellung in der Frage der Erhaltung des dem Reichstage bisher fällig zustehenden selbstweisen Steuerbewilligungsrechtes von besonderer Wichtigkeit sein. Daß es fast ausnahmslos für das Zollprogramm des Kanzlers genommen ist, weiß man.

— Gegenwärtig hat sich das Gerücht verbreitet, daß eine wesentliche Erhöhung des Militärzinses auf Grund einer beabsichtigten Vermehrung der Artillerie zu erwarten wäre. Im Anschluß daran wird weiter ausgeführt, daß sachverständige Kreise sich schon seit längerer Zeit rückhaltlos darüber ausgesprochen hätten, die Ueberlegenheit der französischen Artillerie mache für uns ebenfalls größere Anstrengungen auf dem Gebiete dieser Waffenartgattung notwendig. Eingeholte Informationen nach dieser Richtung hin geben jedoch dieser Nachricht eine ganz andere Gestalt. Dem zufolge ist allerdings eine Vermehrung der Artillerie in Aussicht genommen, jedoch nicht allgemein über die ganze deutsche Armee in gleichmäßiger Weise, sondern nur dahin, daß das im Ganzen noch in der Entwicklung begriffene 15. Armeekorps, welches bisher nur ein Feld-Artillerieregiment besaß, nunmehr gleich den meisten übrigen deutschen Armeekorps mit einem zweiten solchen versehen werden soll. Auch hinsichtlich der angeführten Ueberlegenheit der französischen Artillerie scheinen die Ansichten der Fachleute weit auseinander zu gehen. Im Gegensatz zu der obigen Angabe wird von zuständiger Seite erklärt, daß die angebl. Ueberlegenheit der französischen Artillerie sich nur auf den Mannschaffbestand beziehen könne. Durch die schlimmen Erfahrungen des letzten Krieges belehrt, ist in Frankreich der Mannschaffbestand bei der Artillerie über den hiesigen hinaus vermehrt worden. Auf der anderen Seite jedoch ist es durch die Erfahrungen im Feldzuge von 1870—1871 klar geworden, daß der französische Artillerie qualitativ hinter dem deutschen beträchtlich zurückstehe. Was die weitere Schlussfolgerung in der oben angegebenen Mitteilung anlangt, daß der geh. Kommerzienrat Krupp in letzter Zeit mit viel militärischen Autoritäten verkehrt und diesen eine Audienz beim Kaiser gehabt habe, so muß bemerkt werden, daß Herr Krupp ununterbrochen mit den Spitzen der Armee verkehrt und daß er bei seiner häufigen Anwesenheit in Berlin regelmäßig und zu wiederholten Malen vom Kaiser empfangen wird. (Wagb. 3.)

— Von allen Seiten wird jetzt behauptet, daß veranlaßt durch das neue alte Antant, Kaiser Alexander dem Grafen Schumaloff die besondere Mission erteilt habe, gelegentlich seiner Rückreise nach London bei den Regierungen Österreichs und Frankreichs umfassende und wirksame Maßnahmen gegen die Unfriedenspartei in Vorschlag zu bringen, da sich die bisherig. gefassten Abwehrmittel durchaus nicht zweckentsprechend erwiesen hätten. Von ruffischer Seite wird freilich versichert, die Reise des Grafen Schumaloff über Wien nach London sei auf den besonderen Wunsch des Grafen erfolgt, der vor seiner Rückkehr nach London über die Intentionen der leitenden österreichisch-ungarischen Staatsmänner Orientirung gewinnen wollte.

Wien, 26. April. Bei dem gestrigen Souper zu Ehren sämtlicher anwesender Handelskammer-Präsidenten sprach Minister Schumaloff sich dahin aus: Das künftige Parlament werde vorwiegend wirtschaftliche Aufgaben haben, was es der Unterstützung der Handelskammern bedürfe. Die Situation Österreichs sei die denkbar günstigste; dem österreichischen Parlaamente gebühre das Verdienst der Inauguration einer Schulpolitik. Die Regierung sehe es als ihre Pflicht an, Deutschlands polipolitischen Bestrebungen gegenüber auf das Entschiedenste Stellung zu nehmen.

Rom, 26. April. „Diffratore Romano“ bemerkt den

Briefwechsel des Königs von Belgien mit dem Papst wegen der Unterrichtsfrage.

Literarisches.

— Illustrierte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischei und Naturkunde. Herausgegeben vom f. Oberförster H. Nigisch. 6. Jahrgang. Nr. 14 enthält: Zur Krankheit der Hunde von C. v. Wolfersdorff. — Ein dreilaufiger Hinterlader von E. v. Reichensch. — Ueber Treibspiegel von Alimam. — Geschichten am Jagd-Frühstücksfeuer von Grimant. — Valender Auerbach. Bild vom Tiermaler Weinberger. — Aus Anhang dazu erdicht: Biographie des Vize-Regierungsmesser R. von Meyering mit Portrat 75 A. Verlag von Schmidt und Götter in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Aus Halle und Umgegend.

Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Iduna“ in Halle a. S., welche im Juli d. J. 26. April ihre 18. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach dem ausgearbeiteten vierundzwanzigsten Geschäftsberichte war das Jahresergebnis ein günstiges. Der Ueberfluß der gesammelten, 9783067 M. betragenden Activa über die Passiva beträgt 304491 M. und es waren am 1. Januar 1879 außerdem zur Verteilung an die dividendenberechtigten Versicherer Ueberflüsse der Vorjahre im Betrage von 938113 M. im Ganzen also 1198454 M. vorhanden. Die Dividende auf die dem Jahre 1876 angehörenden Prämien wird, statutenmäßig nach dem Durchschnitt der letzten vier durchweg günstigen Geschäftsjahre berechnet, im Jahre 1880 wieder 20% der Jahresprämien betragen.

Im Einzelnen entnehmen wir dem Jahresberichte, daß im Jahre 1878 2888 Anträge auf 622650 M. Versicherungen auf 5133650 M. und 10 Renten-Versicherungen auf 5308 M. jährliche Rente neu abgeschlossen. Am Schlusse des Jahres waren 55190 Versicherungen auf 51108641 M. Kapital und 26089 M. Rente in Kraft. Die Sterbefälle unter den im Todesfall Versicherten betrafen 1238 Personen und 887677 M. Kapital. Sie blieben um 10166 M. unter der rechnungsmässigen Summe.

Die Prämien-Einnahme stieg auf 1835792 M., die Zinsen-Einnahme auf 394497 bei 505 Prozent Durchschnittszinssfuß und die Prämien-Restoren erstöste sich um 553184 M., betrug also ultimo 1878 756241 M. — Der Betrag der in pupillarisch sichern Hypotheken angelegten Kapitalien stieg um 632239 M. und erreichte 7351470 M.

Der Sicherheitsfonds ist um 30449 M. erhöht und beträgt 194869 M. — Der Fonds der bei der „Iduna“ seit halb sechs Jahren bestehenden Beamten-Pensions-Kasse ist auf 13470 M. angewachsen.

Im Uebrigen verweisen wir auf die im Inseratentheile abgedruckte Bilanz.

Die General-Versammlung, in welcher 23 Mitglieder der Iduna anwesend und 76 auswärtige durch Vollmachten vertreten waren, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Oberbürgermeister v. v. Vosz eröffnet. Demnach wurde der Redenschaftsbericht durchgegangen und der Verwaltung von der General-Versammlung Entlastung erteilt. Bei den Wahlen für den Verwaltungsrath wurden die statutenmäßig aussehenden Herren W. Ulrich und Direktor H. Riessel wiedergewählt.

Demnach schloß der Herr Vorsitzende die General-Versammlung.

nicht wäre, so würdest du dem Rittmeister deine Hand nicht verweigern.“

„Und wenn dem so wäre, Mama?“
„So würde ich den elenden Dicht auf's tiefste verachten, der sich nicht scheute, das in ihn gesetzte Vertrauen zu mißbrauchen, einem unverschämten jungen Mädchen mit demokratischen Ideen den Kopf zu verzerren, ihm hinter den Eltern Rücken von Liebe zu sprechen, von einer Liebe, die in diesem Falle gradezu eine Schandtat ist.“ (Fortsetzung folgt.)

berthe Lomly tröstend. „Es bleibt uns ja immer noch eine wert auch bescheidene, so doch sichere und nicht zu verachtende Einnahme. Und langt dieselbe nicht, nun — so werde ich mir anlegen sein lassen, sie aus eigener Kraft zu vergrößern.“

Die Generalin zuckte verächtlich die Achseln.

„Ich möchte wohl wissen, auf welche Weise du das anfangen wolltest.“

„Aber, Mama, erinnerst du dich denn nicht, welche Bewunderung mein „Deutsches Waldmärchen“ im vergangenen Winter in unsern Kreisen erregte? Des Binselfs eines Bogas oder Hemeberg würdig nannte es sogar unser kunstvoller Oberst. Wenn ich nun auch das Nöthwendige von diesen Urteilen absehe, so bleibt doch vielleicht einiges Gute an meinem Talent, und wenn du dich entschließen kannst, zu unsern künftigen Donzil einen größeren Ort zu wählen, etwa Berlin, wo gegenwärtig das Künftelben in höchster Blüte steht, so —“

„Niemals!“ unterbrach die Generalin sie entschieden.

„Ich habe in Berlin noch Bekannte aus jener Zeit, wo ich auf der Höhe des Glückes mit deinem Vater dort lebte, und ertrüge es nicht, mich ihnen unter so veränderten Umständen zu zeigen.“

„So laß uns nach D... ziehen. Meines Wissens kennst du dort niemand.“

„Keine Seele.“

„Vortrefflich. So können wir ganz zurückgezogen dort leben. Ich finde Gelegenheit, mich in der Malerei auszubilden — später meine Arbeiten zu verwerthen.“

„Deine Arbeiten verwerthen?“ wiederholte die Generalin, „Kommt fast einige antlarrend.“

„Vertsche ich recht, du — du wollest für Geld Bilder malen?“

„Warum nicht, liebe Mama? Wenn sich nur Käufer für meine Kunstwerke finden! Es liegt weder etwas Entehrendes noch Ungehörliches darin. Hunderte von hinterlassenen Töchtern hoher Beamten und Offiziere setzen sich täglich, mit münder vornehmer Arbeit ihr Brot zu verdienen.“

„Aber ich würde es niemals dulden, daß du dich denselben erniedrigung fähst.“

Ein Diener trat ein und überbrachte abermals einen Brief, diesmal für die Komtesse. Derselbe sah recht leicht aus — ein großes Kouver mit schon ausgebrühtem Siegel, die Adresse von seiner Märrinnen geschrieben. Lomly las und ihre Augen wurden feucht.

„Ein Heirathsantrag von dem Rittmeister von Lefsehb,“ sagte sie, der Mutter das Schreyen reichend.

„Das ist in der That ein unveraltetes Glück,“ erwiderte diese, sich rüchlich belebend. „Ein Glück, welches du in unsern jetzigen Verhältnissen nicht hoch genug anschlagen kannst.“

„Du warst der Werbung des Rittmeisters früher nicht besonders hold, Mama!“

„Natürlich, weil du damals höhere Ansprüche machen konntest. Heute sage ich entschieden: nimm den Antrag an. Der Rittmeister ist in auskömmlicher Lage, und wenn auch weder Freier noch Graf, doch aus einer alten angesehenen Familie.“

„Er ist vor allen Dingen ein braver, achtungswerther Mann, dem ein Mädchen, welchem er die Ehre anthut, sie zu seiner Frau zu beehren, die volle rückhaltlose Hingebung ihres Herzens schuldig ist!“ rief Lomly in warmer Erregung.

„Da ich ihm jedoch mein Herz nicht zu geben vermag, werde ich ihm auch nicht das bittere Unrecht anthun, ihn ohne Liebe zu heiraten.“

„Wahrscheinlich! Er ist ein viel zu verständiger Mann, um in seinen Jahren und mit seinen Kenntnissen von einem schönen jungen Mädchen eine leidenschaftliche Liebe zu verlangen.“

„Möglich, Mama, der Ton dieses Briefes hat in der That etwas Bärliches.“

„Aber ich selbst!“ — sie erstarrte plötzlich tief und ihre Stimme nahm einen ungewohnt kalten, überkreitenden Klang an — „ich selbst habe wärmeres Blut und heißeres Verlangen, als — das eine Liebe wie zwischen Vater und Tochter mir genügen könnte.“

„Wahler!“ rief die Gräfin schneidend und wie von einem Blitzstrahl erleuchtet. „So toll der Widerwille, den ich stets gegen diesen Menschen empfand und mir in meiner Arglosigkeit zuweilen sogar zum Wortwur machte, sich dennoch als gerechtfertigt erweisen. Du, gestehst es mir, Lomly, er — er allein — der Gedanke an ihn — wenn dieser

Iduna in Halle a/S.

Bilanz-Conto.

Activa.				ult. 1878.				Passiva.				
1.	Kassen-Bestand	—	—	30,361	52	1.	Prämien-Ueberträge	—	—	114,815	69	
2.	Hypothesen	—	—	7,351,470	40	2.	Prämien-Reserven	—	—	7,756,241	80	
3.	Effecten	—	—	1,638	75	3.	Schäden-Reserve: a) Lebens-Versicherung aus 1875/7	19,200	—	—	—	
4.	Darlehen auf Policen	—	—	688,707	70			139,700	—	—	—	
5.	Wechsel	—	—	1,530	—			525	—	—	—	
6.	Gestundete Prämienraten	—	—	700,016	80			7,427	45	—	—	
7.	Utensilien	—	—	15,380	73			600	—	—	—	
8.	Begründungskosten	—	—	16,826	32			12,914	97	—	—	
9.	Guthaben bei Agenten	—	—	100,722	92			43	86	180,411	28	
10.	Guthaben bei Banquiers	—	—	41,997	78	4.	Rückversicherungs-Prämien	—	—	—	3,786	10
11.	Ausstehende Zinsen	—	—	44,265	47	5.	Nicht abgehobene Dividenden der Vorjahre	—	—	—	75,607	05
12.	Diverse Debitoren	—	—	76,016	70	6.	Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassen-Versich. der Vorjahre	—	—	—	128,480	75
13.	Grundstücke:					7.	Sicherheits-Fonds	—	—	—	164,419	96
	a) Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	152,640	39			8.	Hypothesen: a) Haus der Gesellschaft in Berlin	30,000	—	—	—	—
	b) Haus der Gesellschaft in Berlin	472,008	14					50,277	56	80,277	56	
	c) Haus der Gesellschaft in Hamburg	89,484	15			9.	Beamten-Pensions-Kasse	—	—	—	13,470	19
				714,132	68	10.	Cautionen	—	—	—	22,100	—
						11.	Dispositions-Fonds des Verwaltungsraths	—	—	—	851	81
						12.	Ueberschüsse der Vorjahre	—	—	—	938,113	71
						13.	Ueberschuss des Jahres 1878	—	—	—	304,491	87
				9,783,067	77					9,783,067	77	

Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.				ult. 1878.				Ausgabe.			
1.	Prämien-Einnahme:					1.	Ausgaben für Sterbefälle, Lebens-Versicherung: a) bereits bezahlt	533,168	12		
	a) Lebens-Versicherung	1,359,672	84				b) noch zu zahlen	139,700	—	672,868	12
	b) Sterbekassen-Versicherung	242,589	65			2.	Ausgaben für Sterbefälle, Sterbekassen-Versicherung: a) bereits bezahlt	162,611	74		
	c) Aussteuer-Versicherung	188,098	88				b) noch zu zahlen	7,427	45	170,039	19
	d) Renten-Versicherung	45,431	—	1,835,792	37	3.	Ausgaben für Versicherungen mit Fälligkeit bei Lebzeiten: a) bereits bezahlt	79,566	93		
2.	Police-Gebühren	—	—	11,264	50		b) noch zu zahlen	12,914	97	92,481	90
3.	Zinsen	—	—	394,497	44	4.	Versicherungen nach Tab. XII u. XIII. a) bereits bezahlt	9,881	85		
4.	Diverse Einnahmen	—	—	23,572	87		b) noch zu zahlen	43	86	9,925	71
						5.	Rückversicherungs-Prämien	—	—	16,320	24
						6.	Prämien-Reserven	—	—	553,184	29
						7.	Bezahlte Renten	—	—	16,334	55
						8.	Zurückgekaufte Policen	—	—	85,297	32
						9.	Verwaltungskosten	—	—	176,535	17
						10.	Agenten-Provisionen	—	—	148,914	—
						11.	Abschreibung auf Begründungskosten	—	—	8,413	08
						12.	" " Utensilien	1,717	03		
						13.	" " Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	1,100	—		
						14.	" " Haus der Gesellschaft in Berlin	3,000	—		
						15.	" " Haus der Gesellschaft in Hamburg	700	—	6,517	03
						16.	Verluste bei Agenten	—	—	3,804	71
						17.	Ueberschuss	—	—	304,491	87
							Davon: Zum Sicherheits-Fonds 10% von 304,491 M. 87 J.	30,449	19		
							Tantieme für den Verwaltungsrath 5% von 274,042 M. 68 J.				
							und zwar: zur Vertheilung	11,700	M. — J.		
							zur Disposition des Verw.-Raths	2,002	" 13 "		
							Zur Vertheilung an die Versicherten	260,340	55		
				2,265,127	18					2,265,127	18

Halle a/S., den 31. December 1878.

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“.

E. Hartmann.

Auf Grund des Ergebnisses der von uns veranlassten calculatorischen Prüfung der Bücher der Gesellschaft und der Jahresrechnung, auf Grund unserer materiellen Prüfung der ganzen Geschäftsführung in 1878 sowie auf Grund der übrigen uns vorgelegten Revisions-Arbeiten wird die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungs-Abschlusses hiermit bestätigt und bescheinigt, dass die im Abschlusse aufgeführten Hypothesen, Effecten, Wechsel und Baarbestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren. Halle a/S., den 5. April 1879.

Der Verwaltungsrath der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“.

v. Voss. W. Ulrich. Heinrich Huth. Dr. B. Jaeger. R. Riedel. C. Bartels.



Honig der besten Marken offerirt pr. Z. 50 $\frac{1}{2}$ **Erichson Fritzsche.**
 Zu morgen empfiehlt fischer's Rind-, Hammel- und Kalbfleisch
 Fleischgeschäft Königsstraße 19.

Alle Sorten Landwuch,
 Dienstag den 29. d. M. früh 7 Uhr gute Schlachtwurk, à d. 1. M., Roth- u. Leberwurt 60 $\frac{1}{2}$, Schwartenwurt 50 $\frac{1}{2}$ im Waßhof zum Schwan, große Steinstraße 51.
Friedrich Könnicke, Landfleischh., Braßstedt.

Auction.
 Freitag den 2. Mai c. versteigere ich gr. Nittergasse 9 (Hofbaum)
 a) Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
 1 Faß Roth- u. 1 Faß Weißwein n. 200 Flaschen bis. Weiswein;
 b) Nachmittags 1 Uhr
 verschied. Möbel, gute Herren-Kleidungsstücke und Waßche, Porzellan- und Glaskeschir, 1 Badstühl, 1 Regal, 1 silb. Cylindertisch, Poliammentwaren u. s. w.
W. Elste, Auct.-Comm.
 Neue Bücher veränderungslos billig zu verkaufen
 K. Sandberg 16, part.

Hauss-Verkauf.
 Ein n. Grundst. n. schön. Loden, Werkst., Gart., Hof (Neumarkt) ist mit 2000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung billig zu ver. Näheres in der Exp.
Gardinen in Zwirn, Müll u. Tüll, billige Preise,
 H. Braunhausegasse 21, I.

Nähmaschinen,
 Singer und W. B., beste Fabrikate, sind mir von einer Fabrik ersten Ranges zum baldigen Verkauf übergeben.
 Ich gebe dieselben **weit** unter den gewöhnlichen Preisen ab und mache auf diese ganz ausserordentliche Gelegenheit hiermit aufmerksam.
Alter Markt 15, I.
 Ein eiserner Holzofen mit Röhre zu verkaufen
 Strohhofstraße 25, I, I.
 Für 13 $\frac{1}{2}$ ein gutes neues **Deckbett,** **Unterbett** und **Kopfkissen** verkauft
 Schmeerstr. 21, 2. Tr., Eingang Kufgasse.
Reiberchranz, Küchenschranz, Fische, **Stühle** verkauft billig H. Schlam 10, p.
 Einen **Putzertaster** verl. Gartengasse 4.
 Ca. 15 Ctr. blane und weiße **Santartoffeln,** beste Qualität, sind noch abzulassen à Ctr. 2,25 $\frac{1}{2}$ an der Raffinerie 8a.

Handfilet-
 Nacht- und Morgenhandsen, Stück 50 Pfg., empfiehlt als sehr solid und praktisch
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Neue Matjes-Heringe,
 Mansfelder Knackwürste, Braunschw. Wetz- u. Leberwurt, hochrote Apfelsinen empfangen fr. Sendung
Kretschneider & Schumann, H. Steinstraße.
 Ein **Rinderwagen** zum Ziehen und eine **Säge** billig zu verkaufen Leipzigerstr. 34, I.
Kanarienvogelchen, gr. Heubauer verkauft
 Schmeil, Weidenplan 8.
 Eine neue **Schuhmacher-Nähmaschine** billig zu verkaufen. Näheres bei
W. Schmeil, Weidenplan 8.
 Ein **Schreibsekretär** und ein **Reiberchranz** (alt) sind billig zu verkaufen durch
W. Schmeil, Weidenplan 8.
 Gr. r. **Fisch** zu kaufen gef. Brumow. 6.
 Eine **Hundehütte** für einen großen Hund zu kaufen gesucht
 Wilhelmstr. 16a, II.
Junge Katze zu kaufen gesucht
 Buchererstraße 6, I.
 Junger **Hund** zu kaufen gesucht
 Köpfergasse 10, I.
 Eine alte, aber noch brauchb. eis. **Kellerpumpe** zu kaufen gef. Mittelstr. 13, i. Laden.
 Gehr. Schube u. Stiefeln f. H. Schloßg. 8.

Colporteuere
 sucht die Expedition des „Deutschen Herold“, Berggasse 1, I.
 Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.
 Alle, welche noch Forderungen aus dem Rechnungsjahre April 1878/79 an die Stadt zu machen haben, werden wegen des bevorstehenden Rechnungsabchlusses aufgefordert, ihre Rechnungen angeführt an uns einzureichen.
 Halle, den 25. April 1879.
 Der Magistrat.
 v. Hagen.

Bekanntmachung.
 Die öffentlichen **Schutzpocken-Zimpfungen** in hiesiger Stadt beginnen unter Leitung des Herrn Dr. med. Nibel am **Wittwoch den 30. April er. Nachmittags 2 Uhr** im **Volks-Schulehände** und werden regelmäßig jeden **Wittwoch** und **Sonabend** zur gedachten Zeit fortgesetzt.
 Jeder Zimpfung ist rein gewaschen und in reiner Wäsche zu gestellen, auch muß derselbe **8 Tage** nach erfolgter Zimpfung — also am darauffolgenden **Wittwoch** oder **Sonabend** — in der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden, widrigenfalls die Zimpfung als ungeschehen angesehen und ein Pocken-Zimpfschein nicht erteilt werden kann.
 Halle, den 25. April 1879.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 (Herstellung einer Post-Dampfschiffverbindung zwischen Deutschland und Mexiko.)
 Zwischen **Deutschland** und **Mexiko** tritt mit dem Anfang des nächsten Monats eine **direkte regelmäßige Post-Dampfschiffverbindung** ins Leben. Die Postdampfer gehen am 7. jedes Monats aus **Hamburg** ab, zum ersten Mal also am 7. Mai. Donner der Fahrt bis **Veracruz** 29 Tage; Ankomst in **Tampico** 2 Tage später. Nachfahrt von **Tampico** am 10. jeden Monats, von **Veracruz** 2 Tage später. Regelmäßige Anlaufstellen bilden auf der Hin- und Rückreise: **Havre** und **St. Thomas**. Unter Umständen werden die Schiffe auch in **Savanna** und **Progreso** anlegen. Die mit diesen Schiffen besondern Briefsendungen nach **Mexiko** unterliegen der Tage des Weltpostvereins, mithin für frankirte Briefe 20 Pfennig, für Postkarten 10 Pfennig, Druckfachen 5 Pfennig u. s. w.
 Berlin W., 26. April 1879.
 Der General-Postmeister.
 S e p h a n.

Bekanntmachung.
 Der hinter dem Handelsmann **Friedrich August Kupferschmidt** von hier wegen wiederholter Diebstähle unterm 16. April d. J. erlassene **Steckbrief** ist erledigt.
 Halle a/S., den 25. April 1879.
 Der königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
 Das **Abladen von Schutt und Aische** auf hiesigem Holzplaz wird hiermit verboten.
 Halle a/S., den 28. April 1879.
 Die Polizei-Verwaltung.

Das Neueste und Geschmackvollste in Stiefel- und Schuhwaaren
 für jede Saison
 hält stets vorrätzig und arbeitet nach **Maass**
F. Schultze, vis-à-vis Hôtel St. Hamburg.
Submissions-Ausschreiben.
 Die **Dachdecker-, Klempner-, Glaser-, Schmiede-, Schlosser- und Tischlerarbeiten** zum Erweiterungsbau der Neumarkt-Schützengesellschaft, sollen in Submission vergeben werden.
 Reflektanten belieben Zeichnungen, Bedingungen und Anschläge Vormittags in meinem Atelier Leipzigerstrasse 56 II Treppen einzusehen und versiegelte Offerten bis 3. Mai Vormittags 10 Uhr daselbst einzureichen.
 Halle, den 26. April 1879.
 Der bauleitende Architekt
O. Stengel.

Die Trinkkur im Pfälzer Schieckgraben
 wird am 1. Mai er. wieder in der frühesten Weise eröffnet. Die vorzüglichsten natürlichen und künstlichen Mineralwässer werden in stets frischer Füllung durch die Herren **Helmbold & Co.** hier unter Garantie geliefert. Auch werden vorzügliche **Wasser von Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr** an verabreicht; ferner täglich **2 mal frische unberührte Milch** aus der **Hälleschen Molkerei** der Herren **Zimmermann** in Ventendorf und **Salzminde**.
 Für aufmerksame, gute Bedienung werde bestens Sorge tragen und bitte mein Unternehmen, wie früher, geneigtest unterstützen zu wollen. Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
A. Brämer, Kasellau des Pfälzer Schieckgrabens.

Chinesische Thees,
Souchong, à d. M. 2,40, 3,00, 4,00 und 6,00.
feine Melange, à d. M. 4,00, 6,00 und 9,00.
Caravanen, à d. M. 9,00 und 12,00.
Grüne Thees, à d. M. 3,00 bis 6,00.
Vanille, Rum, Cognac, Arac u. Liqueure, verschiedene Marken **Ungar-Weine** v. F. Leibenz-
fröst & Co. in Wien empfiehlt
die hinesische Theehandlung von
G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

Anst. d. **Colporteuere**, gut gekleidet, finden Aufnahme
 Rathswerber 1, I.
 Einige **tüchtige Schneidemüller** werden sofort verlangt.
Fr. Wehmann & Sohn, Dampfsgewerk, Meyerburgerstr. 21 u. Thüringerstr. 1.
 Einen **tüchtigen Stuhlmacher** sucht sofort
 Schmeerstraße 17.
 Ein junger Mann im Alter von 16 bis 18 Jahren, mit guter Handschrift findet auf einem hiesigen Contore in schriftlichen Arbeiten sofort dauernde Beschäftigung. Bewerbungen niederzulegen unter S. in der Exped. d. Bl.
 Selbst **Zurichterinnen** auf Oberenden gesucht
 Leipzigerstraße 16, im Laden.
 Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird gesucht
 Leipzigerstraße 25.
 Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht
 Harz 40a.
 Köchin, Stuben-, Hausmädchen, Hausknecht u. Hausburschen weiß nach, Kellnerburschen sucht
 Frau **Piedinger,** Hansack 1.
 Ein **zwecklässiges Mädchen** zur Führung einer kleinen Wirtschaft wird zum 1. Mai gesucht
 Schmeerstraße 40, I.
 Candbetriebsführerin, Köchin u. Hausmädchen finden Dienst, jüngere Mädchen v. Lande suchen Dienst durch **Fr. Wendler,** Trödel 9.
Eine Aufwartung
 wird für 2 Nachmittage in der Woche gesucht
 Magdeburgerstr. 61, part. links.
 Ein **unabhängiges Mädchen** sucht Aufwartung f. d. ganzen Tag. Zu erf. **Thalstraße 1.**
 Eine **anst., junges, mit guten Zeugn.** versehenes Mädchen sucht sogl. oder später Stelle.
 Zu erfragen am **Kirchhof 2.**
 Ein **jung. anst. Mädchen** sucht als Stubenmädchen recht bald Stelle
 Kellnergasse 5, I.

Anst. jung. Landmädchen, ein Mädchen, 6 Jahre im Dienst bei der Herrschaft, suchen Stelle durch
Emma Lerche, Rathhausg. 14, zur Glode.

Ginige recht ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit suchen 1. Mai Stelle durch
Frau Debarade, gr. Schlam 10.
 Mädchen vom Lande suchen Stellen durch
 Frau **Hohjstein,** Trödel 8.
 Mehrere **anst. arbeitf. Mädchen** mit 3jähr. Attesten suchen noch 1. oder 15. Mai Stellen durch **Frau Gutzjahr,** H. Schloßgasse 8, p.
 Mehrere **prop. Hausmädchen** u. Mädchen f. Küche u. Hausarb. mit g. Attest. suchen 1. Mai Stelle, **Kindermaid,** erbalt. 1. u. 15. Mai Stelle d. **Frau Herrmann,** Schmeerstr. 13.

20 Mart
 bei einer Hochzeitfeier gesammelt, sind mir zum **Besten** einiger bedürftiger **Gemeindeglieder** übergeben, wofür ich im Namen der **Beschenkten** den **Gebern** herzlich danke.
 Halle, den 24. April 1879.
Paul, Domprediger.

Bekanntmachung.
 Den **Mitglieder** und **Principale** der **Kantonskasse der Bäcker, Conditor, Pfeffer-tischer, Müller und Brauer** zur **Vermeidung** von **Schätzungen** zur allgemeinen Kenntniss, daß sich in **Händen** sämtlicher **Principale** ein **Statut** zur **Jeberzeitigen** Einsicht befindet.
 Halle, 24. April 1879.
Fr. Beyer, Ladenmeister.

General-Verammlung
 hiesiger **Fleischereimeister** findet **Samstag den 4. Mai Nachmittags 4 Uhr** in den **drei Schwänen** statt. **Vertrags-Aufnahme.** Um recht zahlreichen **Besuch** wird gebeten.
 Der **Vorstand.**

Tanzunterricht.
 Mein **Sommer-Kursus** beginnt **Samstag den 4. Mai** im **Garten-Salon Pfeffer's Berg.** **Gef. Anmeldungen** von **Herren** und **Damen** werden daselbst und in meiner **Wohnung, Berggasse 4,** angenommen. Der **Unterricht** findet **jeden Sonntag** und **Donnerstag** statt. **Honorar** 6 Mart.
M. Krause, Tanzlehrer.
 Schneiderarbeit, Wäsche, Kleinen u. **Aus-** **bessern** nimmt an **Zapfenstraße 17 b, III.**
Möbel werden **sauber** und **billig** in und **außer** dem **Haufe** aufgestellt. Näheres **Unterberg 5, im Loden. Gietsch.**

Meine **Wohnung** ist **nicht** mehr **Leipziger-** **straße 21, sondern Mittelstraße 3.**
Zahnmeister Dr. Sackse.
Erte Amerikanische
Glanz-Wasch- u. Platt-Anstalt
 für **sämtliche** **Wäsche,** nur **einzig** in **ihrer** **Art,** **empfehl** sich zur **guten** **Bedienung.**
Herrenstr. 9, S. I. u. Rathswerber 1, I.
 2. Annahmestelle: **Leipzigerstr. 16, i. Loden.**

Reklamationen,
 Beträge, Testamente, Klagen und sonstige schriftl. Arbeiten fertig
A. Bleser, Schmeerstr. 25.
 Ordentliche Leute nehmen ein Kind in Ziehe
 Zapfenstraße 17 b, 3 Tr.

Stadt-Theater.
 Dienstag den 29. April 1879.
15. Opern-Ensemble-Gastspiel
 vom **Hoftheater** zu **Sondershausen.**
Fidelio.
 Große Oper in 2 Akten von **Beethoven.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Dienstag den 29. April 1879
Letztes Symphonie-Concert
 in **dieser** **Saison**
 von der **Kapelle** des **107. Inf.-Regim.** unter **Leitung** des **Musikdirektor C. Walter.**
 Anfang präc. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Entrée** 75 $\frac{1}{2}$ **Billet** à 50 $\frac{1}{2}$ bei **Herren C. G. Spiering** und **C. G. Köhng.**

Mauritia.
 Dienstag den 29. April Abends 7 Uhr
 Probe für **Sopran** und **Alt** im **Lebungs-** **lokal.**
Kanarienvogel zugeflogen **Harz 6, v.**
 Ein **Oberinger** verloren. **Gezen** ange-
 messene **Belohnung** abzugeben.
 Landwehrstraße 17, II.

Für den **Inseratenteil** verantwortlich:
W. Hiemann in **Halle.**
 (Stetzu eine Beilage.)